

Wachsendes Ver-
ständnis für Alt-
Meißens künstle-
rische und histo-
rische Werte.

und den vielen Tausenden von Fremden, die die alte Markgrafen- und Bischofsstadt aufsuchen, jetzt immer deutlicher ins Bewußtsein. Als z. B. der Volkskirchliche Laienbund 1924 eine „Domfahrt nach Meißen“ in die Wege leitete, offenbarte sich in geradezu überwältigender Weise, welche Massenwirkung der Zauber von Schönheit und Ehrwürdigkeit, der auf der Meißner Burgbergsiedelung ruht, gerade in unseren Tagen wieder auszuüben vermag. In der 3. Zt. besten „Geschichte der deutschen Kunst“, dem Buche von Georg Dehio, wird die Meißner Albrechtsburg gerühmt als „das erste Schloß in Deutschland, das sich von den Bedingungen des festen Hauses löstrennt, um einen für einen großen Landesherrn würdigen und bequemen Wohnsitz zu schaffen. Zugleich ist sie eine der frühesten unter jenen Bauten, die nicht im Reichtum an Einzelheiten, sondern in der Größe der deutlich vor Augen geführten Verhältnisse die Aufgabe der Kunst sehen: zwar kein in sich vollendetes Bauwerk, aber eines der kunstgeschichtlich merkwürdigsten der nach Neuem ringenden Zeit.“ Mit anerkanntem Erfolg hat man 1925 begonnen, die West-Schauseite der Burg einmal als Hintergrund einer dramatischen Aufführung zu verwerten: die Aufführungen von Hugo von Hofmannsthals Mysterienspiel „Federmann“ mit Decarli (Staatl. Schauspielhaus, Dresden) in der Hauptrolle sind ein Kunstereignis von weit mehr als örtlicher Bedeutung geworden. Die bevorstehende Jahrtausendfeier Meißens läßt den Ausbau solcher bedeutsamen Versuche erhoffen. Man hat z. B. auch schon mit schönem Erfolg versucht, die Straßen und Plätze Alt-Meißens zum Schauplatz eines großen volkstümlichen „Ludwig-Richter-Festes“ zu machen.

Bewegung
der
Bevölkerungs-
zahlen.

Meißen hatte 1481 etwa 2000 Einwohner. Im 16. Jahrhundert muß diese Zahl mindestens auf das Dreifache gestiegen sein. Aber schon nach den ersten 20 Jahren des Dreißigjährigen Krieges und dem ersten Schwedeneinfall ging die Einwohnerzahl auf etwa 1500 zurück. Im Jahre 1697 war sie langsam wieder auf 2200 angewachsen, also auf den Stand, der schon zweihundert Jahre früher einmal erreicht war. Während des 18. Jahrhunderts hat sie sich, wohl infolge der Schlesischen Kriege, noch nicht einmal verdoppelt; sie betrug um 1800 etwa 4000. Aber nach den Freiheitskriegen kam der Aufschwung. 1834 gab es bereits 7740 Einwohner, 1864 waren es 10360, das bedeutete einen Zuwachs von über 150 % in 60 Jahren. Und nunmehr ging es noch schneller aufwärts. Die Meißner Bevölkerungszahlen betragen 1889 über 17000, 1900 reichlich 20000, und nach den oben besprochenen Eingemeindungen des 19. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl bis zum 1. August 1914, also bis zum Ausbruch des Krieges, auf 39578 Seelen, was einer Verzehnfachung der Einwohnerzahl in 114 Jahren entspricht. Infolge der Wirkungen des Krieges zählte Meißen Ende Januar 1921 allerdings nur noch 38606 Einwohner. Infolge der Eingemeindung von Korbitz und Questenberg und des natürlichen Wachstums, das freilich durch die Wohnungsnot und andere Hemmungen empfindlich aufgehalten wird, stieg Meißens Einwohnerzahl bis zum 1. Juli 1926 auf 41400.

Industrie
in Meißen.

Wie stark hierbei das Ausblühen der Meißner Industrie beteiligt war, das mag erläutert werden durch die Angabe der Gründungsjahre einiger der bekanntesten Meißner gewerblichen Unternehmungen. In Betracht können hier naturgemäß nur solche unter ihnen kommen, die im Stadtgebiete ihre Betriebe besitzen und einer größeren Zahl von Einwohnern Arbeitsgelegenheit und Unterhaltungsmöglichkeit geschaffen haben. An Alter allen voran steht